

nicht aufstellen. Fig 132⁶⁸⁾ zeigt die Lehrwerkstätte für Monteure, welche mit der Gewerbeshule zu Rouen verbunden ist.

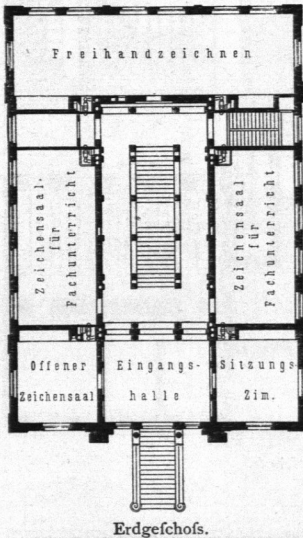
Viele der in Rede stehenden Lehranstalten besitzen keine eigenen Gebäude; der bezügliche Unterricht wird in anderen Schulhäusern, die sich hierzu eignen, und in Tageszeiten, wo sie ihrem Hauptzwecke nicht zu dienen haben, abgehalten.

Aus Alledem geht ohne Mühe hervor, dass allgemein gültige Erörterungen über die Grundrissanlage der in Rede stehenden Anstalten ausgeschloffen sind; im Folgenden soll an einigen Beispielen gezeigt werden, wie man in einzelnen Fällen die bezügliche Aufgabe gelöst hat.

Von ausgeführten einschlägigen Anlagen wird zunächst die von *Hofmann* 1886—87 erbaute Gewerbeshule zu Worms (Fig. 133 u. 134) an dieser Stelle aufgenommen.

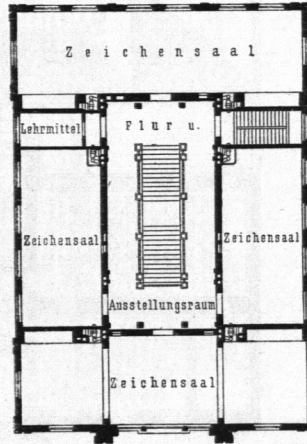
121.
Beispiel
I.

Fig. 133.



Erdgeschoss.

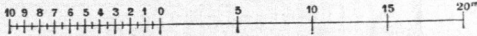
Fig. 134.



Obergeschoss.

Arch.: Hofmann.

1:500

Gewerbeschule zu Worms⁶⁹⁾.

In diesem aus Sockel-, Erd- und Obergeschoss bestehenden Gebäude gruppieren sich, wie die Grundrisse in Fig. 133 u. 134⁶⁸⁾ zeigen, die Zeichensäle um ein die Gebäudemitte einnehmendes, mit Umgängen versehenes Treppenhaus, welches durch Deckenlicht erhellt wird; im Obergeschoss dienen diese Umgänge als Ausstellungs-Galerien. Im Erdgeschoss sind nach vorn (nach Süden zu) in der Mitte die Flurhalle und östlich davon ein Sitzungszimmer angeordnet. In der Verlängerung des nördlichen Flurganges befinden sich Räume für Lehrmittel und die durch sämtliche Geschosse reichende Nebentreppe. Im ziemlich hoch gelegenen Sockelgeschoss sind nach Norden der Modellir-Saal, nach Osten der Gießraum, nach Süden das Gewerbemuseum und nach Westen die Wohnung des Hausmeisters verlegt; im

Uebrigen sind noch Räumlichkeiten für Brennstoff, Aborte etc. untergebracht.

Die Baukosten haben rund 65 000 Mark betragen.

Als erstes Beispiel mit Lehrwerkstätten sei die 1881—82 von *Tommasi* erbaute Staats-Gewerbeschule zu Innsbruck (Fig. 135 bis 137⁷⁰⁾, welche aus der 1877 errichteten Zeichen- und Modellirschule hervorgegangen ist, vorgeführt.

Dieses Gebäude besteht aus Sockel-, Erd- und 2 Obergeschossen; die Vertheilung der Räume in den 3 letztgenannten Stockwerken geht aus den umflehenden Plänen hervor. Im ursprünglich aufgestellten Programm waren für eine Holz-Industrieschule keine Räume vorgesehen; es war nur ein einziges Zimmer, und zwar für Intarsien, beantragt; deshalb mußte später die eigentliche Tischlerwerkstätte in einen Raum verlegt werden, welcher ursprünglich zu einem Modellir-Saal bestimmt war. Wie übrigens aus den Grundrissen zu ersehen ist, hat man die Verlegung der Holzwerkstätten in den Hofraum projectirt (Fig. 137).

Im Sockelgeschoss befindet sich unter der Tischlerwerkstätte die Drechslerwerkstätte und unter dem Modellir-Saal der Raum für Metall-Industrie; im vorderen Theile dieses Stockwerkes sind untergebracht: Lehm-Magazin, Schmelzofen, Luftheizungs-Anlagen, Kohlenraum, Gasometer und Gufsraum.

122.
Beispiel
II.

69) Nach den von Herrn Stadtbaumeister HOFMANN zu Worms freundlichst mitgetheilten Plänen.

70) Nach: Allg. Bauz. 1886, S. 43 u. Bl. 32, 33.